№ 192. Sonnabend, den 18. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Neue Zeitungsgründungen.

Ein wahres Gründungsfieber ist auf dem zünftlerisch-agrarisch-antisemitischen Zeitungsmarkte ausgebrochen. Mit erheblichen Geldmitteln tritt endlich die lang verheißene „Deutsche Tageszeitung" des Bundes der Landwirthe in die Erscheinung; gleichzeitig wird unter wahrhaft betäubendem Reklamegetöse eine „Volksrundschau" als Ableger der „Tägl. Rundschau" angekündigt; und endlich hat Dr. Böckel seinen in Hessen verkrachten „Reichsherold" für Berlin „gründen" lassen. Letzteres war ein schwieriges Stückchen Arbeit und ist nur mit einigen Gewaltmitteln nothdürftig gelungen. Wie bei den hessischen Bauern, die sich schönstens für die ihnen angepriesenen Aktien bedankten, so war auch in Berlin die Stimmung anfänglich recht „flau", bis der Gründer der „Deutschen Reformpartei" drohte, dem undankbaren Vaterlande, das ihm keine Existenz mehr gewähre, den Rücken drehen zu wollen. Nun erschien Ahlwardt, der früher von Böckel so schwer verkannte Ahlwardt, den er als Hanswurst und verlogenen Reklamehelden zu behandeln pflegte, auf dem Plane und reichte ihm die rettende Bruderhand und brachte die nöthigen Gelder zusammen. Daß er sogar sein eigenes Organ, den „Bundschuh" mit dem neuen Reichsaktienherold verschmelzen will, dürfte allerdings weniger für seine Selbstlosigkeit als für die mangelhafte Rentabilität des „Bundschuh" zeugen, denn Ahlwardt ist ein viel zu gewiegter Geschäftsmann, als daß er ein Unternehmen, das ihm einen Gewinn abwirft, aufgeben sollte, um sich an einer zweifelhaften Neugründung zu betheiligen. Aber man sieht daran wieder, daß der „Aktenmann" sich immer mehr zum unbestrittenen Haupte des deutschen Antisemitismus auswächst. Die „Staatsbürger-Zeitung" aber und die ein fast unbeachtetes Dasein fristenden kleinen antisemitischen Blättchen blicken mit schwerer Besorgniß der Zukunft entgegen, in der sie die schon recht mager gewordenen Brocken, die das antisemitische Hetzgeschäft heute noch abwirft, mit dem neuen gefährlichen Konkurrenten theilen sollen. Vielleicht noch übler ist die Stimmung auf Seiten derjenigen Blätter, welche mehr die konservativ-agrarische Spielart der Richtung vertreten. Ihnen ist der Gedanke der Gründung eines eigenen Tageblatts für den „Bund der Landwirthe" von je ein Dorn im Auge gewesen; die unverfrorene Manier aber, wie das nun thatsächlich gesicherte Unternehmen ihnen ihre Abonnenten abspenstig zu machen sucht, hat helle Entrüstung in ihren Reihen hervorgerufen. Man muß es gelesen haben, mit welchen Redeblumen namentlich „Reichsbote" und „Volk", die sich am meisten bedroht fühlen, den neuen Kampfgenossen begrüßen. „Unlauterer Wettbewerb" überschrieb das „Volk" eine ganze Artikelfolge, in welcher die schnöden Geschäftskniffe der „Deutschen Tageszeitung" beim Abonnentenfang gekennzeichnet werden. Was man aber diesem Unternehmen gegenüber noch aus kameradschaftlicher Rücksicht unterdrückt, das kommt der „Volksrundschau" gegenüber zum unverhülltesten Ausdruck. Die Persönlichkeit des Begründers, des Herrn Dr. Fr. Lange, der die früher sehr angesehene „Tägliche Rundschau" ganz in das Fahrwasser des Geschäftsantisemitismus hineingesteuert hat, muß für ein frommes „christlich"-germanisches Gemüth ein schwerer Stein des Anstoßes sein, denn er hat sich wiederholt offen als Gegner des „altersschwachen" Christenthums bekannt, das zur Deutschreligion vergeistigt werden müsse. In [illegible] Zirkularen, mit denen Herr Lange ganz Deutschland überfluthet hat, ist freilich davon keine Rede. Die sind mit einer Umsicht entworfen, die selbst den pfiffigsten „Semiten" in Erstaunen setzen könnte. Jeder Stand bekommt sein besonderes Anschreiben, in welchem ihm dargelegt wird, daß seine Interessen in dem neuen Blatte eine ganz besondere Vertretung finden werden. Wenn dabei hin und wieder merkwürdige Widersprüche unterlaufen, so ist das nur ein Beweis, daß auch dem Geschäftsgewandtesten kleine Menschlichkeiten passiren. Den Grundton aller Anpreisungen bei der „Deutschen Tageszeitung" wie bei „Volksrundschau" aber geben die Schlagworte „Parteilosigkeit" und „Schutz" der deutschen Arbeit". Worauf die Absicht eigentlich hinausläuft, wird in beiden Fällen sorgfältig verschleiert. Die „Volksrundschau" hütet sich, von Antisemitismus zu sprechen und in dem Probeblatt der „Deutschen Tageszeitung" ist jeder Hinweis auf den Bund der Landwirthe streng vermieden. Dagegen aber wird in schönen bunten Bildern an den Berliner Anschlagsäulen und in Prospekten auf zart rosenrothem Papier dem „arbeitenden Mittelstande" versichert, daß ihm eine neue mächtige Stütze erstehen wird, wenn er nur in die Tasche langt und die billige Abonnementsquittung bezahlt. Die liberale Presse kann mit heiterer Ruhe der weiteren Entwickelung der Dinge, die noch manche interessante Erscheinung zeitigen dürfte, entgegensehen. Ob bei dem Bruderzwist im feindlichen Lager die Neuen oder die Alten das Feld behaupten, kann ihr ziemlich gleichgültig sein. Eine Stärkung der gegnerischen Sache ist der Zuwachs der neuen Blätter nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August.

— Der Kaiser hat der Schulbehörde gegenüber seine Absicht kund gegeben, zur Hebung des Rudersports an den höheren Schulen Berlins einen Wanderer-Ehrenpreis zu stiften. Infolge dieser kaiserlichen Kundgebung hat die Schulbehörde von sämmtlichen in Frage kommenden Anstalten Bericht darüber erbeten, ob und in welchem Umfange der Rudersport bereits von den Schülern gepflegt wird und ob Ruderabtheilungen oder Riegen schon bestehen. Zur Zeit besitzen in Berlin nur das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, sowie das Leibniz-Gymnasium besondere Ruderriegen. Im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium wird der Rudersport schon seit zehn Jahren gepflegt. Erst vor Kurzem konnte das Gymnasium in Grünau den Stapellauf eines neuen Bootes festlich begehen.

— Die Kaiserin ist mit ihren Kindern am Donnerstag mit Sonderzug von Wilhelmshöhe abgereist. Ihre Ankunft auf Station Wildpark und im Neuen Palais wurde gegen 6 Uhr Nachmittags erwartet.

— Der Reichskanzler hat dem Bunde der Landwirthe auf ein an ihn gerichtetes Gesuch mitgetheilt, daß er geneigt sei, die Abordnung von landwirthschaftlich und volkswirthschaftlich gebildeten Sachverständigen zu den kaiserlichen Missionen in den für den Handel mit landwirthschaftlichen Produkten hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern versuchsweise zu veranlassen und wegen Einstellung einer entsprechenden Forderung in den Entwurf zum nächsten Reichshaushaltsetat Verfügung zu treffen. — Ob für die Anstellung solcher „landwirthschaftlichen Attachés", die über Vorgänge, welche die Landwirthschaft betreffen, Bericht erstatten sollen, wirklich ein sachliches Bedürfniß vorliegt, muß bezweifelt werden. Die ihnen zugedachte Thätigkeit ist bisher stets in ausreichender Weise von den Konsuln geübt worden. Man hofft aber in agrarischen Kreisen durch die landwirthschaftlichen Attachés den agrarischen Einfluß an Regierungsstelle zu erhöhen.

— Den Hinweis, daß der Gedanke einer Verschärfung des preußischen Vereinsrechts dem Geiste der Reichsverfassung widerspreche, die in Art. 4 das Vereinswesen der Beaufsichtigung und der Gesetzgebung des Reiches zuweist, sucht die „Nordd. Allg. Ztg." in mehreren Artikeln zu entkräften, aus denen das Eingeständniß herauszulesen ist, daß man den preußischen Landtag zu den geplanten Gesetzesverschärfungen benutzen will, weil man von deren Ablehnung im Reichstage überzeugt ist. Die „Ausspielung der Reichsverfassung" bezeichnet sie als einen rein formalen Einwand. Die Sache liegt aber gerade umgekehrt. Auf einen rein formalen Standpunkt stellen sich diejenigen, welche die staatliche Gesetzgebung zur Beseitigung angeblicher Mißstände auf einem Gebiete benutzen wollen, das thatsächlich dem Reiche unterstellt, aber bis jetzt noch nicht von ihr in Angriff genommen ist. Eine formelle Berechtigung zu dem von der preußischen Regierung geplanten Vorgehen ist nicht zu leugnen. Dem Sinne und der Absicht der Verfassung widerspricht es zweifellos. Wenn die Vereinsgesetzgebung in diesen ganzen 24 Jahren noch immer nicht von Reichswegen geregelt worden ist, so ergiebt sich daraus nur eine erhöhte Verpflichtung, wenn thatsächlich ein Bedürfniß vorliegt, jetzt endlich das Versäumte nachzuholen.

— Wenn von einigen Blättern gemeldet worden ist, daß die Arbeiten der Revision des preußischen Handelskammergesetzes schnell vorwärts schreiten, so dürfte diese Meldung den Thatsachen kaum entsprechen. Gewiß hat man sich mit den vorbereitenden Arbeiten in Preußen beeilt. Jedoch immer mehr hat sich die Ueberzeugung aufgedrängt, daß, wenn eine Aenderung der Vertretungskörperschaften der in die Handelskammern eingereihten Gewerbetreibenden erfolgen soll, diese nur für ganz Deutschland in die Wege geleitet werden dürfte. Für Preußen allein auch auf diesem Gebiete eine Mehrbelastung einzuführen, wird nicht als angängig angesehen. Man wird demnach gut thun, die ganze Angelegenheit nicht vom preußischen, sondern vom Reichsstandpunkte aus zu betrachten. Von letzterem aus

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.

28.) (Fortsetzung.)

Zehn Jahre sind verflossen seit den eben erzählten Begebenheiten. An der Thür des Hinterhauses Französische Straße 11 prangt ein fremder Name auf dem Schilde, das eine chemische Kunstwäscherei ankündigt. Kordelia Kühne hat ihre Anstalt anderen Händen übergeben und ihren Namen gewechselt. Sie ist Fritz Behrens Frau geworden und findet nun Arbeit genug im eigenen Hausstande, als Mutter von drei blühenden Kindern. Sie bewohnen eine hübsche kleine Etage in der Nähe der Fabrik, und Behrens ist seit zwei Jahren auswärtiger Monteur und Vertreter derselben in manchen verwickelten Fällen, welche einen tüchtigen Verstand erfordern. Er ist ein stattlicher Herr geworden, der sich sein Theil Bildung angeeignet hat und verschiedene Sprachen geläufig spricht. Er ist stolz auf seine Kordel, um die er lange geworben mit zäher Ausdauer. Sie ist eine hübsche, noch immer mädchenhaft aussehende Frau, die ihr Hauswesen in musterhafter Ordnung hält, auch den Geschmack besitzt, ihre Räume behaglich und nach apparterem Muster zu schmücken, worauf Fritz viel Werth legt. Sie hat ein gut Theil Erübrigtes in die Ehe gebracht, und der Posten des Mannes ist ein einträglicher, sie können sich schon etwas zu gute thun.

Mutter Kühne ist vor einem Jahre gestorben. Sie hat das Glück und den Glanz ihrer Kordel — denn so nannte sie es von ihrem Standpunkte aus — noch erlebt und in ihren letzten Lebensjahren darin geschwelgt.

Von Merlinsky, resp. Anton Mertens, haben die Zeitungen mitunter berichtet. In den ersten Jahren wurde ein großes Geschrei von ihm gemacht, wie Fritz Behrens es nannte. Auch seine Heirath mit der Komtesse Asta, der Tochter des Grafen Proll, war in öffentlichen Blättern besprochen worden als ein sensationelles Ereigniß, und der alte Schmied, Vater des Mertens, dem das Asthma schon mehr und mehr den Athem nahm, hatte seinen Kopf dazu geschüttelt und mit seiner pfeifenden, keuchenden Stimme gesagt: „Dummes Zeug! Den Jungen haben sie ausgewechselt — mein Anton ist das ja nicht mehr."

Es waren einige Goldrollen angekommen für den Alten, die er indeß auch mißtrauisch zurückgeschoben. „Für mich ist das einerlei," meinte er, „hab' nichts mehr davon — wenn der Junge hier des Abends noch hämmerte in der alten Werkstatt und sein klingend Lied dazu sang, hab' ich meine Freude gehabt, und die Kordel ist mir lieb gewesen wie 'ne eigene Tochter. Jetzt sind die blonden Buben auf ihrem Schoß nicht meine Großkinder, und ich sitze da wieder, als hätt' ich nie einen Sohn gehabt."

Auch er ruht schon seit mehreren Jahren auf dem stillen Kirchhof draußen.

Kordel sitzt neben der Wiege ihres Jüngsten. Es ist Herbst und der Abend dämmert. Das helle Feuer aus dem Ofen wirft zitternde Lichter auf den blank gebohnten Estrich. Sie denkt vergangener Zeiten. Es ist merkwürdig, daß ihr heute der Anton Mertens wieder so im Sinn liegt, sie hat lange nichts von ihm erfahren.

Die Zeitungen haben aufgehört, von ihm zu reden, und es mag schon wahr sein, was ihr Fritz immer gesagt: „Die Herrlichkeit dauert nicht lang', die nimmt noch einmal ein Ende mit Schrecken. — Ja, wenn er die rothhaarige Komtesse nicht geheirathet hätte; aber so eine — na, warum die ihn genommen, das ist ja mit Händen zu greifen."

Sie hatte ihm damals nicht nachgeweint und nicht nachgehangen, dazu war sie zu gesund und hielt zu viel auf sich selber, aber sie hatte sich noch lange nicht entschließen können, Fritz Behrens zu nehmen. Er war ein guter Mensch und reichlich so hübsch und stattlich wie der Anton, aber — nun, das Herz ist eben ein sonderbar Ding, man kann's nicht allemal richtig regieren. Jetzt war es gut so, und das süße, kleine, rosige Herzblatt da in der Wiege und die beiden anderen derben Rangen waren doch etwas werth, — Fritz mußte viel abwesend sein in seinen Geschäften, ihr wurde die Zeit nicht lang. Es klingelte draußen; sie stand leise auf, um den kleinen Schläfer nicht zu wecken und öffnete die Thür. Sie hatte versäumt, die Flurlampe anzuzünden, und es war schon stockfinster. Ein fremder Mann — mein Gott, diese Stimme!

„Kordel! Ja wahrhaftig, Du bist's — kennst mich wohl nicht mehr — den Anton Mertens."

Er nannte sich wieder beim alten Namen — der Schreck, die Ueberraschung hinderten sie, das zu beachten, sie stieß unwillkürlich einen kleinen Schrei aus und rieb hastig ein Schwefelholz an, um die Lampe anzuzünden. Ja, er war es, aber wie verändert!

„Ei, ist das eine Ueberraschung, Herr Merlinsky," sagte sie rasch gesammelt, so ruhig als möglich, „wenn Sie sich nicht genannt hätten, würde ich Sie doch kaum gekannt haben." Sie öffnete die Stubenthür und hieß ihn eintreten. Sie setzte die Lampe auf den Tisch und wies auf das Sofa. „Bitte, setzen Sie sich."

Er hatte den Hut abgenommen, dünn und spärlich bedeckten die schon grau schimmernden Haare seinen Schädel, seine Gestalt war erstaunlich abgemagert, in den Wangen lagen tiefe Höhlen. Er hustete kurz. Er hatte die Arme verschränkt und sah sich im Zimmer um, dann athmete er tief auf.

„Just so, wie es mir immer vorgestanden, Kordel," sagte er, „so hübsch, so wohnlich, so einfach und still."

„Nun — sicher lang nicht so hübsch wie bei Ihnen, Herr Merlinsky, wo eine Grafentochter die Hausfrau spielt," entgegnete Kordel, und in ihre sonst so wohlklingende Stimme mischte sich ein fremder Ton.

„Warum nennst Du mich Sie, Kordel, und bei dem ausländischen Namen? sagte er sanft, fast bittend. — „Ach! mußt wissen, wie unmenschlich ich mich gesehnt, hier wieder einmal bei Dir zu sein."

aber dürfte es sich von selbst ergeben, daß eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse sich nicht so schnell vorbereiten läßt, daß schon in einer nahen Zeit eine Entscheidung gefällt werden könnte.

— Die Mittheilung des „Reichsanzeigers", durch welche die Angaben einer Berliner Korrespondenz über ein Lehrerbesoldungsgesetz als falsch bezeichnet wurden, ist von klerikaler Seite so gedeutet worden, als wenn ein solches Gesetz nun überhaupt nicht zu erwarten sei. Der Wortlaut der Notiz des „Reichsanz." beweist aber, daß ein Lehrerbesoldungsgesetz (nicht zu verwechseln mit einem Schuldotationsgesetz) in der Vorbereitung begriffen ist. Es fragt sich also nur, wie dasselbe ausfallen wird.

— Ein bewilligungslustiger Reichstag ist das Ideal der „Nat.-Ztg." Anläßlich einer Polemik zwischen der „Freis. Ztg." und der „Nat.-Ztg." über das Reichstagswahlrecht hatte erstere gefragt, ob die „Nat.-Ztg." von ihrem Standpunkt aus den gegenwärtigen Reichstag, der sich dazu verstanden habe, die Präsenzstärke des Heeres um 70 000 Mann zu erhöhen, für unbrauchbar halte. Darauf erwidert nun das nationalliberale Organ: „Wir halten einen Reichstag u. A. dann für unbrauchbar, wenn er zwar die Erhöhung der Heeresstärke, aber nicht die Geldmittel zur Deckung der dadurch bedingten Mehrausgaben bewilligt."

— Dem Vernehmen nach wird als Tag der Einberufung für die außerordentliche Versammlung der Kammer zur Berathung des Agendenentwurfes der 27. Oktober in Aussicht genommen.

— Der „Berl. Börsenztg." zufolge beträgt die geplante chinesische Anleihe 10 Millionen Pfd. Strl.

— Zum offiziösen Preßkrieg will die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung" aus sicherer Quelle erfahren haben, der Kaiser habe sein tiefstes Mißfallen über die von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gegen einen seiner Minister eröffnete Hetze in sehr energischen Worten zum Ausdruck gebracht. Nach der Erklärung Griesemanns, die den angetretenen Rückzug wieder einschränkt, ständen Ueberraschungen unmittelbar bevor. Sollte es mit Griesemanns Herrlichkeit schon zu Ende gehen? Wahrscheinlich handelt es sich aber bloß um eine Sensationsnachricht.

— Die „Nat.-Ztg." zufolge bestätigen sich die Verhaftungen von Anarchisten in Berlin. Es sollen etwa 40 Personen, darunter eine Frau, verhaftet sein. Der Anarchist Schewen, welcher die beiden Polizeibeamten verwundet hat, spielt in der Bewegung eine große Rolle. In den Verhandlungen der revolutionären Metallarbeiter wurde er ins Komitee gewählt, um die Bildung eines Vereins vorzubereiten, die aber nicht zu Stande kam.

Sie schwieg; — es war da etwas, was ihr das Herz zusammenschnürte. Er hatte sich in die Sofaecke gesetzt. Seine Augen fielen auf die Wiege. „Ein Bube?" fragte er.

„Ja, der jüngste, ist erst drei Monat alt; die anderen beiden sind mit dem Vater ausgegangen, werden gleich heimkehren."

In der That, man hörte schon draußen das Getrappel kleiner Füße und lautes Kinderlachen. Eine frische, fröhliche Stimme sagte: „Putzt euch die Füße, Jungen, ihr wißt, die Mutter fackelt nicht." Die Thür ward aufgerissen, und die kleine Gesellschaft stürmte herein. Die Jungen sprangen auf die Mutter zu, stutzten aber plötzlich und steckten die Blondköpfe weg.

Behrens hielt ebenfalls in der Thür inne und musterte den Gast.

„Herr — —

„Anton Mertens," unterbrach dieser selbst Kordels versuchte Vorstellungen.

„Guten Abend, Behrens — mußte doch einmal sehen, wie es Euch geht."

Fritz schüttelte ihm treuherzig die Hand. „Ei, ei! — na, woher kommst Du — kommen Sie denn jetzt?"

„Seid gut zu mir, und laßt es das Alte sein zwischen uns," bat Anton, „denkt, ich sei ein müder Mann, der ein weites Stück Wegs gemacht hat in der Welt."

Er hatte den ältesten Buben zu sich herangezogen und fütterte ihn mit Bonbons, die er ihm in zierlicher Dose präsentirte. Der Kleine wurde zutraulich und saß bald auf seinem Knie. Ueber Anton Mertens Gesicht flog es wie ein Sonnenstrahl, er sah beinahe aus wie in den alten Tagen, weil der Schatten der Lampe seine hohlen Wangen täuschend verbarg.

Kordel und ihr Mann wechselten einen Blick miteinander, er schien zu sagen: „Daß Gott erbarm!"

„Es ist hübsch von Dir, daß Du uns aufsuchst," sagte der Hausherr, „und wenn Du nichts Besseres vorhast, und es Dir bei uns gut genug ist, so bleibst Du hoffentlich zum Abendbrot."

Anton nickte. „Wenn Ihr mich behalten wollt, gern."

(Fortsetzung folgt.)

— Herr v. Egidy bringt in seinem Blatte „Versöhnung" die folgende, für ihn recht charakteristische Betrachtung über Caserio:

„Der in Lyon zur Mordwaffe griff, hat aber auch vielleicht geglaubt, oder gemeint, oder gewollt, heilige Güter der Menschheit zu schützen oder sie ihr erringen helfen? Er mordete nicht, um zu morden; er mordete nicht um der Begierde willen; seine That war nicht ideenlos. Mag der Zusammenhang zwischen der That und der Idee ein noch so verworrener sein, ein Zusammenhang besteht. Dieser Zusammenhang kann die Frevelthat nimmer rechtfertigen; das „Schuldig" besteht, aber dies Schuldig hallt in tausend Echos aus den Gebresten der Gegenwart auf uns, die wir die thatfähigen Vertreter der Gegenwart sind, zurück. Deshalb sollte uns dies Schuldig das reuevolle Gelöbniß abringen: wir wollen überhaupt nicht mehr dem Leben eines anderen ein gewaltsames Ende bereiten — nicht so, nicht so. Nicht heimtückisch, nicht im Fanatismus; nicht durch langsam verzehrenden Kummer, nicht durch rohe materielle Vergewaltigung; nicht durch schnöde Gewinnsucht, nicht unter Anwendung des heuchlerischen „Unabänderlich"; nicht mehr „mit Gott" auf dem Schlachtfelde, auch nicht mehr „im Namen des Königs" und „von Rechts wegen" .... Wir müssen Ziel und Mittel scharf von einander trennen; wir müssen den Blut-Fanatiker vom Edel-Anarchisten (!) unterscheiden lernen. . . ."

Auch eine „Ehrenrettung"!

Ausland.

Frankreich.

Der Präsidentenmörder Caserio wurde, wie schon gemeldet, am Donnerstag früh 4 Uhr 55 Minuten hingerichtet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Im Gegensatz zu unserem gestrigen telephonischen Bericht wird die Hinrichtung wie folgt geschildert:

Der Gefängnißdirektor weckte früh um $4\frac{1}{2}$ Uhr Caserio und sagte ihm: „Muth, die Stunde ist gekommen." Caserio setzte sich auf das Bett; er wurde leichenblaß und ein konvulsivisches Zittern ergriff ihn, das ihn nicht mehr verließ. Caserio kleidete sich hierauf langsam an; eine Erfrischung, die ihm angeboten wurde, wies er zurück, ebenso wies er die Tröstungen des Priesters von sich, dem er erklärte, daß er ihm nichts zu sagen hätte. Dagegen bat er den Priester, seiner Mutter einen Brief, den er an sie geschrieben hätte, zukommen zu lassen. Als während der Toilette der Gefängnißdirektor von seiner Mutter sprach, traten Caserio die Thränen in die Augen. Er unterdrückte dieselben jedoch sofort und nahm eine gleichgiltige Miene wieder an, blieb aber immer erschrecklich bleich. Von diesem Augenblick an sprach er nicht mehr. Im Wagen schlugen ihm die Zähne zusammen und die Kniee schlotterten. Als er ausstieg, fiel sein Blick auf das Fallbeil und das Publikum. Sein Blick war verstört und der Mund krampfhaft verzogen. Als das Beil gefallen war, ertönten Bravorufe in der Menge. In dem Augenblick, als der Leichenwagen mit der Leiche abfuhr, wiederholte ein Sträfling im Gefängniß Saint Paul den Ruf: „Es lebe die Anarchie", den er schon in der Nacht einmal ausgestoßen hatte; eine Untersuchung ist deswegen eingeleitet worden. Der Hinrichtung wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei, die aber von Polizisten und Soldaten, welche alle auf den Hinrichtungsplatz mündenden Straßen besetzt hatten, entfernt gehalten wurde.

Bulgarien.

Prinz Ferdinand begnadigte anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung 245 wegen gemeiner Verbrechen Verurtheilte, außerdem alle wegen politischer Verbrechen Verurtheilten, worunter Rizow und Arnandow, die im Panitza-Prozeß verurtheilt waren, Wassiliew, Bebekow, Dzudzew und Welikow vom Beltschew-Prozeß. Nur Karawelow ist nicht begnadigt, weil er sich geweigert hat, den Prinzen um Gnade zu bitten. Dem Metropoliten von Varna ist der Alexanderorden verliehen. Gestern Abend um 10 Uhr während des Diners brachte die im Hofe des Palastes angesammelte Menge dem Prinzen Ovationen; der Prinz erschien auf dem Balkon, um zu danken.

Asien.

Nach einer Drahtmeldung des „Daily Chronicle" aus Yokohama soll am Sonnabend auf der Höhe von Wei-hai-wei ein ernstes Treffen zwischen der japanischen Flotte und dem chinesischen Nordgeschwader stattgefunden haben. Gerüchtweise verlautet, daß 7 chinesische Schiffe in den Grund gebohrt worden seien. Die japanischen Verluste sind nicht gemeldet. — Die „Voss. Ztg." veröffentlicht einen Bericht aus Chemulpo, enthaltend die Proklamation des Aufstandes in Korea, worin die im Lande herrschenden Uebelstände geschildert werden. Aus der Proklamation geht hervor, daß der Aufstand sich nicht gegen den König richtet, sondern gegen die Minister und Beamte, welche die Gewalt in Händen haben und das Land gewissenlos ausrauben.

Provinzielles.

Culmsee, 16. August. Herr Dekan v. Kaminski hat sich zu einer vierwöchentlichen Kur nach Broesen bei Danzig begeben. — 45 Kameraden des Kriegervereins haben bisher ihre Theilnahme an der in Elbing stattfindenden Kaiserparade definitiv erklärt. Nähere Bestimmungen über die Fahrt, die in einem Extrazuge erfolgt, wird noch Herr Landrath Krahmer aus Thorn treffen. — In der Baracke des Herrn Rittergutsbesitzers Vorreyer zu Grzywna, in der Rübenarbeiter kampieren, brach in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch Feuer aus, das glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt blieb und Opfer an Menschenleben nicht forderte.

d **Culmer Stadtniederung,** 16. August. Vorgestern wurden die Aushebungsarbeiten an der Dorfstraße zu Culm. Dorposch von Herrn Kreisbaumeister Rohde-Culm abgenommen und für gut befunden. Die zu diesem Zwecke gewährte Kreisbeihilfe (500 M.) wird demnächst angewiesen und an die Betheiligten vertheilt werden.

× **Gollub,** 16. August. Nun die Cholera in Dobrzyn immer größere Dimensionen annimmt, hat die hiesige Polizeiverwaltung bei nachdrücklicher Strafe verboten, Drewenzwasser zu schöpfen, an der Drewenz Haus- und Küchengeräthe zu scheuern oder Wäsche an derselben zu bleichen. Es steht bereits fest, daß das Drewenzwasser durch die Abgänge der Cholerakranken in Dobrzyn verseucht ist. Der Gesundheitszustand ist hier sehr gut, einige Durchfälle, wie sie schließlich alle Jahre vorkommen, sind beseitigt. Es ist nur ein Arbeiter gestorben und dürfte die günstige Gesundheitslage der hiesigen Bürger lediglich dem energischen Durchgreifen der sehr thätigen Sanitäts-Kommission zu Gute zu schreiben sein.

Bromberg, 16. August. Gestern Vormittag kam die Frau des Flößers Großkreuz aus Lochowice, der, wie mitgetheilt, unter choleraverdächtigen Umständen dort verstorben ist, hierher, um einen Sarg zu kaufen. Gegen Mittag betrat die Frau ein hiesiges Lokal, um noch einige Einkäufe zu besorgen. Dort wurde sie von einem Unwohlsein befallen und es traten Erscheinungen zu Tage, welche auf einen Choleraanfall schließen ließen. Ein sofort herbeigerufener Arzt bestätigte diese Annahme und setzte die hiesige Polizeiverwaltung in Kenntniß. Diese ordnete die sofortige Ueberführung der Erkrankten nach dem Seuchenhause an der Schubinerchaussee an; dorthin ist dann auch durch hierzu berufene Leute die choleraverdächtige Frau in einem Tragkorbe gebracht worden. Aber auch die Begleiter der Frau, welche übrigens schon auf dem Wege nach Bromberg über Unwohlsein 2c. geklagt hatten, mußten sich ebenfalls nach dem Isolirkrankenhause begeben. Es mußte jeder von ihnen ein Bad nehmen, ihre Kleider wurden gründlich desinfizirt und demnächst die Leute entlassen. Stadtrath Dahrenstaedt und Kreisphysikus Dr. Brüggemann begaben sich auch nach dem Seuchenhause und unter Leitung derselben wurden die polizeilichen Anordnungen inbezug auf die Desinfizirung 2c. ausgeführt. Nach den neuesten Meldungen befindet sich die Erkrankte übrigens heute besser. In Josefinen bei Nakel ist der Flößer Hartwich und ein siebenjähriger Knabe Bahr unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorben.

Elbing, 16. August. Die Badeanstalten im Elbingflusse sind auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig wieder geschlossen worden und zwar aus Anlaß des im Oberländischen Kanal erfolgten Todes des Schiffers Louis Schädlich, bei welchem die bakteriologische Untersuchung thatsächlich Cholera ergeben hat. Da der Verstorbene mit dem in der 2. Niederstraße wohnhaften Schiffer Bluhm und dieser wieder mit seinen hier aufhaltsamen Kindern in Berührung gekommen ist, so sind Letztere unter ärztliche Kontrole gestellt und werden auch vom Schulbesuch ferngehalten. Der Herr Regierungs-Präsident in Königsberg hat den Oberländischen Kanal als von der Cholera verseucht erklärt. Es dürfte nunmehr die Einrichtung einer Cholera- bezw. einer Quarantäne-Station an der sog. „Kleppe" in kürzester Zeit zu erwarten sein. Für die ohnehin schwache Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal wird das keinesfalls fördernd wirken.

Schneidemühl, 15. August. Die hiesige Polizeiverwaltung hat in Anbetracht der Choleragefahr heute die Schließun[illegible]tlicher Badeanstalten in der Küddow hi[illegible] angeordnet. Das Wasser aus der Küddow [illegible] nur in gekochtem Zustande benutzt werden. Auch wird vor dem Genusse von Obst gewarnt. Die verstärkte Sanitätskommission hält morgen im Magistratssitzungszimmer eine Konferenz ab, in welcher über die Zulassung von Käufern und Verkäufern aus den verseuchten Ortschaften zu den hiesigen Märkten, über das Beschaffen von reinem Trinkwasser und Schließung schlechter Brunnen, sowie über die Anschaffung von Tragkörben und Unterkunftsräumen für Cholerakranke und von Desinfektionsmitteln berathen werden soll.

Tremessen, 14. August. In der vergangenen Woche war hier ein junger Mann beerdigt worden. Nachträglich wurde der Polizei die Anzeige erstattet, daß der Tod des plötzlich Gestorbenen auf Schläge zurückzuführen sei, welche er beim Kartenspiel bekommen haben soll. Mehrere Rippen sollen gebrochen sein, auch der Rücken soll verschiedene blaue Streifen gehabt haben. Vom Staatsanwalt soll dann hierher der Auftrag ergangen sein, die Leiche auszugraben. Dieses ist auch gestern erfolgt. Man fand jedoch den Sarg leer. Es wird allgemein angenommen, daß die Leiche in der Nacht nach der Beerdigung entwendet worden ist, damit kein Beweis der Todesursache an das Tageslicht kommen soll. Die Thäter dürften ermittelt werden.

Witkowo, 12. August. Unserem Kreise ist im Einvernehmen mit dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt (Posen-Thorn) zu Posen nunmehr die Genehmigung zum Bau und Betriebe folgender Kleinbahnen: 1. von Gnesen über Niechanowo, Arzugowo und Odrowonz nach Mieltschin, 2. von Niechanowo über Witkowo nach Powidz, 3. von Arzugowo nach Kleparz auf die Dauer von 60 Jahren unter den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen ertheilt worden. Mit der Ausführung der einzelnen Bahnanlagen ist binnen drei Jahren zu beginnen. Eine Verlängerung dieser Frist bleibt vorbehalten. Die eisenbahntechnische Beaufsichtigung der Bahn und ihres Betriebes erfolgt durch das königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Posen-Thorn) zu Posen.

Aus Ostpreußen, 13. August. Sonntag, den 12. d. M., wurde durch Dorfkinder der Umgebung von Lisettenfeld das hier bei Friedland gelegene Hochmoor muthwillig in Brand gesteckt. Dieses Hochmoor erhebt sich ungefähr 20 Fuß hoch von dem anliegenden Terrain und ist zur Hälfte vom Hochwald umschlossen. Das Hochmoor besteht fast durchweg mit Ausnahme von Blänken (d. s. von Moos noch nicht überzogene Wasserstellen) aus einer Moosdecke, die mit krüppelhaften Föhren, die ein Alter von weit über 100 Jahren aufzuweisen haben, bewachsen ist. Die Vegetation darauf ist eine einfache, es wächst darauf Porsch, Haidekraut, Wollgras, moosartige und kleine Insekten fressende Pflanzen. Da das Feuer durch die ungemein herrschende Dürre rapide um sich griff, wurde von dem dort anwohnenden Amtsvorsteher Herrn Perkuhn-Lisettenfeld eine Depesche an den in Gauleden wohnenden Oberförster abgesandt mit dem Ersuchen, sofortige militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auch heute greift das Feuer, von Winden begünstigt, ungemein rapide um sich, so daß schon jetzt ein Raum von 1000 Morgen verheert wird. Die Hauptgefahr liegt in dem Uebergreifen auf den anliegenden, theils fiskalischen, theils privaten Hochwald, was wohl kaum zu verhindern sein wird. Wie lange das Feuer anhalten kann, ist vielleicht auf Wochen hin nicht abzusehen.

Aus Littauen, 14. August. Dieser Tage wurde eine russische Gutsbesitzersgattin in der Nähe von Kowno auf der Reise von einem Gewitter überrascht. Die Dame fuhr in einer zweispännigen, gedeckten Kalesche. Plötzlich schlug der Blitz im Wagen ein, betäubte die Dame und setzte ihre Kleider in Brand. Ein zweiter Blitz tödtete beide Pferde.

Gnesen, 14. August. Die hiesige Zuckerfabrik dürfte durch das Niederbrennen der Wreschener Fabrik ein gutes Geschäft machen, denn wenn die Wreschener ihre Rüben verwerthen wollen, so müssen sie dieselben per Bahn oder Achse nach der hiesigen, als der nächstgelegenen, Zuckerfabrik bringen. Mit dem Wiederaufbau der Wreschener Fabrik wird natürlich sobald als möglich begonnen werden.

Lokales.

Thorn, 17. August.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 17. Armeekorps Lentze wird heute Abend hier eintreffen und im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung nehmen. Se. Exzellenz wird morgen wieder abreisen, um nach einigen Tagen wiederzukommen.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Zum Standesbeamten ist Herr Lehrer Gall in Skompe für den Standesamtsbezirk Bildschön ernannt worden.

— [Reichsbank-Direktorium.] Das Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere bleibt wegen Umzugs in neue Geschäftsräume — Berlin C, Hausvogteiplatz 14 — während der Zeit vom 20. bis 25. August d. J. für den Verkehr geschlossen. Während dieser Zeit durch die Post eingehende Aufträge können erst nach dem 25. August zur Erledigung gelangen. Neue Depots werden erst vom 1. September ab wieder angenommen werden.

— [Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.] Die Entwickelung des Unternehmens hat, wie uns das Komitee mittheilt, einen rüstigen Fortgang genommen. In den meisten Städten der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen haben sich Lokal-Komitees zur Förderung der Ausstellung gebildet. In Westpreußen ist die Vorarbeit zu Gunsten der Ausstellung unter der Aegide des Herrn Oberpräsidenten von Goßler wirksam in die Wege geleitet. Als Ausstellungsplatz ist das vorzüglich geeignete Etablissement „Hufenpark" auf den Hufen unmittelbar vor dem Steindammer Thor mit seinem prächtigen, von einer wild-romantischen Schlucht durchbrochenen Park nebst angrenzendem Terrain in vollkommen ausreichender Größe gepachtet worden. Zahlreiche Anmeldungen sind eingelaufen. Das Ehren-Komitee ist entsprechend der wachsenden Betheiligung Westpreußens und Posens vergrößert worden. Im Anschluß an den Ausstellungsplan sind Ausführungs-Kommissionen für die einzelnen Abtheilungen und Gruppen der Ausstellung gebildet, und in Königsberg wie in Danzig sind Zentral-Komitees konstituirt. Die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie von 300 000 Loosen ist vom Ministerium bereits ertheilt mit der Bedingung, daß die Gewinne nur von den Ausstellern angekauft werden. Der Garantiefonds hat schon die doppelte Höhe aller Garantiescheinzeichnungen bisheriger Ausstellungen in Königsberg erreicht. Nicht nur Staatsmedaillen und andere derartige Auszeichnungen sollen für tüchtige Auszeichnungen verliehen werden, sondern es sind bereits namhafte Ehrengaben gestiftet worden. Für die Gruppe „Frauenarbeit und Hausfleiß" werden in den drei Provinzen besondere Damenkomitees und ein gemeinsames Haupt-Komitee gebildet. In der Abtheilung „Industrie und Gewerbe im Betrieb" soll industrieller und kleingewerblicher Betrieb in Thätigkeit vorgeführt werden. In der folgenden Abtheilung soll eine besondere Ausstellung für landwirtschaftliche Maschinen eingerichtet werden. Für die Abtheilung „Kunst und Kunstgewerbe" ist beantragt worden, daß die Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände, welche von der Chikagoer Weltausstellung her für das Kunstgewerbe-Museum in Berlin angekauft ist, zur Ausstellung gelange.

— [Die in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten] mögen auf eine Bestimmung aufmerksam gemacht sein, welche für Manchen von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. Ein Rekrut, welcher sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher eingestellt werden, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung erledigt ist. Rekruten, welche es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu machen, werden behufs Verbüßung ihrer Strafe wieder entlassen, ganz abgesehen davon, wie lange sie dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben und eingestellt, ohne daß ihnen die vorhergegangene Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, gegen welchen eine gerichtliche Untersuchung schwebt, sofort seiner Kontrollstelle davon Anzeige zu erstatten.

— [Zur Reorganisation der Eisenbahnverwaltung.] Die Eisenbahnstrecke Posen-Stargard i. P. geht vom 1. April 1895 ab zur Direktion Bromberg über. Dafür werden die Strecken Gnesen-Jarotschin und Posen-Strzalkowo, bisher zu Bromberg gehörig, der neu zu bildenden Direktion Posen überwiesen.

— [Als Staatskommissar für das Oder- und Netzegebiet] ist der Regierungsrath Müller in Frankfurt a. O. ernannt worden. Wie verlautet, wird derselbe in nächster Zeit nach Bromberg kommen, um

sich von den hier getroffenen sanitären Maßnahmen gegen die Cholera zu überzeugen.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei dem am 13. d. Mts. verstorbenen Matrosen Aschmann, bei Sanowski und Endrubat, sämmtlich von dem an der Schäferei-Danzig liegenden Dampfer Ella; ferner bei August Retzlaff in Neubruch, Kreis Thorn.

Danzig, den 16. August 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Einheitliche Abendschlußstunden für Ladengeschäfte.] Bei der Berathung über die Ergebnisse der Umfrage in Betreff einer gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe hat die Kommission für Arbeiterstatistik in ihrer Sitzung vom 26. Juni d. J. in Anregung gebracht, denjenigen Verbänden und Vereinen, die sich über die Frage der Einführung einer allgemeinen Ladenschlußstunde noch nicht geäußert haben, nachträglich Gelegenheit hierzu zu geben. Dieselben werden jetzt, wie wir der „Bresl. Ztg." entnehmen, vom Reichskanzler ersucht, sich zu folgender Frage zu äußern: Empfiehlt es sich — vorbehaltlich der bei der ersten Umfrage gewünschten Ausnahmebestimmungen — an Stelle der Festsetzung einer bestimmten Stundenzahl für die Ladenzeit eine einheitliche Ladenschlußstunde — etwa 8 Uhr Abends oder welche andere — einzuführen, oder welche Bedenken sprechen etwa gegen eine solche Anordnung? In Rücksicht auf den weiteren Fortgang der Untersuchung werden bis spätestens zum 20. d. M. Aeußerungen in dieser Angelegenheit erwartet.

— [Die schönen Tage der letzten Zeit] haben nach den „W. L. M." die Ernte bedeutend gefördert, so daß die Landwirthe Noth haben, die Erntearbeiten mit ihrem gewöhnlichen Stamm von Leuten zu bewältigen. In einigen Kreisen unserer Provinz ist das Getreide bereits sämmtlich gemäht und wird, falls das Wetter auch fernerhin günstig, im Laufe der nächsten Woche unter Dach und Fach sein. Diese Gegenden der Provinz haben aber in der letzten Zeit solche Trockniß gehabt, daß die Landwirthe dort Mühe haben werden, ihre Stoppeln zu schälen, während in anderen Gegenden die Stoppelfelder nicht nur geschält, sondern bereits mit Zwischenfrüchten wie Senf und Raps bestellt sind. Diese sollen auch bereits gut aufgelaufen sein und lassen das Beste für die nachfolgende Fruchtart erhoffen. Da die Grummeternte einen sehr guten Ertrag erwarten läßt, haben bereits viele Besitzer ihren Viehstand zum Theil aus Oldenburg und Ostpreußen vermehrt. Einen seit mehreren Jahren nicht dagewesenen erfreulichen Anblick gewähren die jungen, dicht bestandenen Kleefelder. Der Klee war in dem Getreide theilweise so hoch und dicht, daß die Schwaden gewendet werden mußten, um ihn zu trocknen.

— [Unentgeltliche Ueberlassung von Kunstdünger.] Der Zentralverein westpreußischer Landwirthe wird in diesem Herbste unentgeltlich Thomasmehl, Superphosphat und Kainit in kleinen Quantitäten solchen bäuerlichen Wirthen seiner Vereine überlassen, welche sich verpflichten, den Dünger genau nach Vorschrift unter Kontrolle des Zentralvereins zu verwenden und die Fracht für die Uebersendung zu tragen. Bäuerliche Besitzer, welche sich an diesen Versuchen betheiligen wollen, werden ersucht, sich baldigst bei dem Zentralverein zu melden.

— [In dem Grundgesetz der deutschen Turnerschaft] werden, wie jetzt im Anschluß an das Breslauer Turnfest bekannt wird, einige bemerkenswerthe Abänderungen geplant, welche durch Vorgänge der jüngsten Zeit, insbesondere durch das Auftreten sozialdemokratischer Turnvereine, veranlaßt sind. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat einstimmig für die Satzungen der Vereine empfohlen, in das Grundgesetz die Pflege vaterländischer Gesinnung als Zweck aufzunehmen. Ferner hat man Bestimmungen angeregt, die den Ausschluß von Mitgliedern ermöglichen wegen eines Verhaltens, welches das turnerische Leben gefährdet oder politische Umtriebe begünstigt. Man empfiehlt weiter das Stimmrecht in allen den Verein und seine rechtliche Stellung betreffenden Angelegenheiten erst mit dem vollendeten 21. Lebensjahre und nur in rein turnerischen Angelegenheiten mit dem 18. Jahre eintreten zu lassen. Ueber den Ausschluß von Vereinen aus der deutschen Turnerschaft, sowie über die Pflege vaterländischer Gesinnung und das Fernhalten von politischen Bestrebungen wird dem nächstjährigen Turntage eine Vorlage gemacht werden.

— [Koppernikus-Verein.] Die Provinzial-Kommission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen hat dem Koppernikus-Vereine zur Herausgabe des 9. Heftes, des Siegelwerkes des Herrn Landrichter Engel, eine einmalige Beihilfe von 300 Mk. gewährt. Wir erinnern daran, daß unsere Stadt zu demselben Zwecke einen Betrag von 100 Mk. angewiesen hat.

—[Der Gabelsberger Stenographenverein,] der sich kürzlich unter Leitung des Herrn Rechtsanwalt Dr. Stein hier gebildet hat, hat zu seinen einmal wöchentlich stattfindenden Uebungen die Benutzung eines Zimmers in der Knabenmittelschule erbeten. Die Gewährung dieser Bitte dürfte wohl im öffentlichen Interesse liegen, da der Nutzen der Stenographie immer deutlicher zu Tage tritt und da sie namentlich auch weiblichen Personen Mittel zum Nebenerwerb bietet.

—[Radfahrerverein „Vorwärts".] Die gestrige Generalversammlung wurde Abends 9¼ Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. In den Vorstand wurden die Herren Kube als Vorsitzender, Kozlowski als stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer, Tubenthal als erster Fahrwart, Hell als zweiter Fahrwart, Tarrey als Kassirer gewählt. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten, unter Anderem Festsetzung einer gemüthlichen Vereinsausfahrt mit Damen Anfang nächsten Monats, blieben die Mitglieder noch längere Zeit zusammen. — Herren, die sich für den Radfahrsport interessiren, werden zu den Vereinssitzungen, welche jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr, bei Arenz stattfinden, freundlichst eingeladen. Zur Hebung des Sportes wird es sogar gewünscht, wenn dieselben sich dem Verein anschließen würden, weil nur durch vereintes Zusammenwirken Erfolge erzielt werden können.

— [Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung] hat den Senior der Krieger, Herrn Rentner Kirste-Alt-Thorn, welcher fünf Königen treu gedient hat, zum Ehrenmitglied ernannt.

— [Ein Gärtnerverein] für Thorn und Umgegend hat sich am Mittwoch Abend hier konstituirt. Vorläufig wurde in der Versammlung, welche von 27 Gärtnern besucht war, ein Vorstand gewählt, welcher aus den Herren Zorn, erster Vorsitzender, Brohm, zweiter Vorsitzender, Buchholz, Schriftführer, und Hintz, Kassirer, besteht. In der nächsten Versammlung am 5. September sollen die Statuten berathen werden.

— [Eine polizeiliche Revision der hiesigen Fleischwaarengeschäfte] hat vor kurzem hier stattgefunden; nur in einem Falle sollen die Zustände in gesundheitlicher Beziehung noch sehr zu wünschen übrig gelassen haben.

— [Im Schützenhause] hat mit dem heutigen Tage an Stelle des bisherigen Oekonomen Herrn Heinrich, Herr Grunau aus Stettin, früher in Inowrazlaw, den Restaurationsbetrieb übernommen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 16 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein kleines Sieb auf dem Wochenmarkt, ein Bund Schlüssel am Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,03 Meter unter Null.

A. **Podgorz,** 17. August. Die zweite Generalversammlung der Liedertafel wurde gestern Abend im Vereinslokale abgehalten. Zum Vorsitzenden wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Klempnermeister Steinke Herr Sattlermeister Schlösser und zum 1. Schriftführer Herr Bäckermeister Stöhr gewählt. — Das diesjährige Sommerfest soll am 9. September in üblicher Weise im Garten des Restaurants Schlüsselmühle abgehalten werden. — Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath prüfte in seiner gestrigen Sitzung die Rechnungen des Jahres 1893/94 und stellte den Etat für 1894/95 auf. Danach werden 40pCt. der Staatssteuer als Kirchensteuer erhoben. Unter anderem werden 20pCt. zur Organisten- und Küsterbesoldung und 15pCt. zur Predigerbesoldung bestimmt. Durch die Ablösung der Stolgebühren ist es nothwendig geworden, das Gehalt des Organisten zu erhöhen. Es wird für das Jahr ein Durchschnittsgehalt von 23 M. angenommen, welcher Betrag für zwei Jahre nachgezahlt werden soll. — Für Ausbesserungsarbeiten im Bethause zu Gr. Nessau werden 50 M. bewilligt. — Die Vergrößerung des hiesigen evangelischen Kirchhofs ist dringend nothwendig geworden. Es wird beschlossen, denselben in der Richtung nach der Stadt zu erweitern, vorausgesetzt, daß der Kreisphysikus und der Kreisausschuß die Genehmigung ertheilen. Um die geplante Vergrößerung ausführen zu können, ist beschlossen, 1000 M. aufzunehmen und durch die Friedhofseinnahmen, die jährlich ungefähr 150 M. betragen, verzinsen und in 10 Jahren zurückzuzahlen. — Als Deputirter zur Kreissynode wurde Herr Rentier Voß gewählt.

Kleine Chronik.

* Choleramelbungen. Bei dem vor wenigen Tagen in das Augusta-Hospital zu Köln eingelieferten Schiffer ist Cholera bakteriologisch festgestellt. Am Donnerstag sind in Amsterdam 5, in Haarlem 3, in Maastricht 1, in anderen Städten 2 Choleraerkrankungen konstatirt worden. — An Bord des von Petersburg in Gravesend eingetroffenen Dampfers „Bedford" erkrankte ein Matrose unter choleraverdächtigen Anzeichen und wurde deshalb nach dem Hospital überführt. Der Dampfer wurde zur Desinfizirung zurückgehalten. — Ein Krankenwärter, welcher vier Matrosen vom Dampfer „Balmore" pflegte, ist an Cholera erkrankt. — Die englische Regierung erhielt von dem englischen Konsul in Bordeaux die telegraphische Mittheilung, daß daselbst ein aus Marseille eingetroffener Reisender an der Cholera gestorben ist.

* Kaiserpreis. Zur Zeit findet, wie die „M. N. N." schreiben, unter den Kavallerie-Offizieren ein reger Wettbewerb um den sogenannten Kaiserpreis, d. h. um jenen Preis statt, den der Kaiser aus Anlaß seines diesjährigen 25jährigen Militär-Dienstjubiläums für jedes Armeekorps des deutschen Reichsheeres in Form eines großen silbernen Pokals stiftete. Dieser Preis fällt innerhalb jedes Armeekorps jenem Kavallerie-Offizier zu, der eine von einer besonderen Kommission gestellte Aufgabe, die einen Dauerritt, verbunden mit Rekognoscirung, zum Gegenstand hat, am rascheſten, besten und unter möglichster Schonung seines Pferdes löst. Die Stiftung des Kaiserpreises als Wanderpreis erfordert jedoch, daß der in einem Jahre als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangene Offizier auch die folgenden 2 Jahre seinen Preis vertheidigt, d. h. innerhalb seines Armeekorps die jeweils für diese Dauerritte gestellten Aufgaben löst, da erst dann der Kaiserpokal in seinen endgiltigen Besitz übergeht und an dessen Stelle ein neuer Pokal Gegenstand des Wettbewerbes in den nächsten Jahren wird. Wird der Kaiserpreis nicht auf die Dauer von drei Jahren vertheidigt, dann wandert er aus der Hand des im Vorjahre aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Siegers in die Hand des neuen Siegers.

* Das Neueste in der — Papierindustrie sind Gasbrenner und Gasröhren aus Papier. Zur Fabrikation derselben wird das beste Manilla-Papier verwendet.

* Vom Hecht berichtet die „Fischer-Ztg.", daß er an allen Neumonden seine langen scharfen Zähne abwirft, eine Thatsache, die wenig bekannt sein dürfte, aber auf den Wohlgeschmack des Fleisches einen wesentlichen Einfluß ausübt. Drei bis vier Tage vor Neumond werden nämlich die später ausfallenden Zähne schon wacklich und der Fisch kann die erhaschte Beute nicht mehr im Maul festhalten und muß sich daher mit minderwerthigen kleinen Fischen begnügen, die er ungekaut verschlingt; das übt natürlich auch auf die Verdauung und Fleischbildung Einfluß. Der Fisch ist dann mager, das Fleisch ist lose, von röthlicher Farbe und minderwerthig. Nach einigen Tagen schwillt das Gaumenfleisch des Hechtes stark an, sieht röthlich aus und einen oder zwei Tage nach Neumond kommen die spitz wie Nadeln aussehenden Zähne zum Vorschein, die sogleich fest am Kiefer sitzen. Im Vollmond ist das Gebiß des Hechtes am besten und das Fleisch für die Küche am geeignetsten.

Verkäufe.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg. 5 Lokomotiven mit Tender, 4 zerlegte Lokomotiven, 7 Lokomotivkessel, 1 zerlegter Kessel, 17 Güterwagen und 38 Güter- und 1 Personenwagenkasten sollen verkauft werden. Termin am 7. September 1894, Vormittags 11 Uhr, im Materialien-Bureau, an welches die Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf von Lokomotiven und Wagen 2c." portofrei einzusenden sind. Bedingungen werden gegen Einsendung von 60 Pf. frei übersandt. Der Zuschlag erfolgt spätestens am 28. September d. J.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 16. August 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	1./8. M	Pf
Gries Nr. 1	13	40	13	20
" " 2	12	40	12	20
Kaiserauszugmehl	13	80	13	60
Weizen-Mehl Nr. 000	12	80	12	60
" " Nr. 00 weiß Band	10	40	10	20
" " Nr. 00 gelb Band	10	—	9	80
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	7	—	6	80
" Futtermehl	4	40	4	40
" Kleie	3	60	3	60
Roggen-Mehl Nr. 0	9	—	9	—
" " Nr. 0/1	8	20	8	20
" " Nr. 1	7	60	7	60
" " Nr. 2	5	60	5	60
" " Commis-Mehl	7	60	7	60
" Schrot	6	60	6	60
" Kleie	4	40	4	40
Gersten-Graupe Nr. 1	15	—	15	—
" " Nr. 2	13	50	13	50
" " Nr. 3	12	50	12	50
" " Nr. 4	11	50	11	50
" " Nr. 5	11	—	11	—
" " Nr. 6	10	50	10	50
" Graupe grobe	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	10	50	10	50
" " Nr. 2	9	50	9	50
" " Nr. 3	9	—	9	—
" Kochmehl	6	40	6	40
" Futtermehl	4	60	4	80
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. August.

Fonds: fest.			16.8.94
Russische Banknoten		219,30	219,05
Warschau 8 Tage		218,40	218,20
Preuß. 3% Consols		91,75	91,80
Preuß. 3½% Consols		102,60	102,75
Preuß. 4% Consols		105,75	105,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,70	99,70
Diskonto-Comm.-Antheile		194,90	194,50
Oesterr. Banknoten		164,00	164,00
Weizen:	Septbr.	138,25	137,75
	Novbr.	140,00	140,00
	Loco in New-York	57⅝	58½
Roggen:	loco	118,00	117,00
	Septbr.	119,25	117,75
	Oktbr.	120,00	118,50
	Novbr.	120,50	119,50
Rüböl:	Oktober	43,80	44,00
	Novbr.	43,80	44,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,20	30,90
	Aug. 70er	34,60	34,20
	Oktbr. 70er	35,90	35,00

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	32,50 "	31,50 "	—,— "
August	—,— "	—,— "	—,— "
"	—,— "	—,— "	—,— "

Holztransport auf der Weichsel

am 16. August.

Jos. Karpf und Birnbaum durch Sokolowski 5 Traften 1913 Kiefern-Rundholz, 2805 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 704 Kiefern-Sleeper, 1 Kiefern- einfache Schwelle, 89 Eichen-Plançons, 30 Eichen-Rundholz, 1379 Eichen- einfache und doppelte Schwellen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. August. Mit Rücksicht auf die sich mehrenden Cholerafälle wird in den nächsten Tagen die Cholerakommission zur Berathung weiterer Vorbeugungsmaßregeln wieder zusammentreten.

Petersburg, 16. August. Die bulgarischen Emigranten schlagen einen neuen Versöhnungsmodus vor. Nach demselben soll Fürst Ferdinand zu Gunsten seines Sohnes Boris abdanken. Mit dieser Lösung würde, so heißt es in diesem Vorschlag, Rußland einverstanden sein und Boris als Fürsten anerkennen.

London, 16. August. Infolge der Ablehnung in zweiter Lesung der Bill die irischen Pächter betreffend, herrscht unter der Landbevölkerung eine große Erregung. Die Radikalen werden die Bewegung gegen die Lordkammer ausnützen und man erwartet, daß Gladstone an der Agitation sich in hervorragender Weise betheiligen wird.

Venedig, 16. August. Die „Gazetta di Venezia" meldet, daß die italienischen Zolleinnahmen im Juli 1894 gegen das Vorjahr um 3 100 000 Lire abgenommen habe. Da sich dieser Besorgniß erregende Ausfall nicht genügend erklären läßt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß in großem Maßstabe eine betrügerische geheime Einfuhr stattfindet.

Madrid, 16. August. Wie verlautet, soll die Regierung auf den Vorschlag des Gouverneurs von Barcelona beschlossen haben, die Sicherheitspolizei zu verstärken zur Ueberwachung der aus London und Frankreich nach Spanien kommenden Anarchisten.

Tanger, 16. August. Die Unruhen unter den Kabylenstämmen, besonders in Marakesch, haben in den letzten Tagen bedeutend zugenommen. Der Sultan Abdul Aziz beschloß die Absendung einer Expedition unter dem Befehl seines Oheims Mulei Hamid gegen die aufrührerischen Stämme.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. August. Großes Aufsehen erregt hier die Entdeckung der politischen Polizei, daß die vorgestern gemeinschaftlich mit dem Anarchisten Schewen verhafteten zahlreichen Anarchisten zumeist der extremsten Richtung angehören und Demonstrationen planten, wofür alle Vorbereitungen getroffen waren.

London, 17. August. Aus Yokohama wird gemeldet: Acht japanische Kriegsschiffe begaben sich nach dem westlich von Tschifu belegenen chinesischen Hafen, um denselben zu bombardiren; der Kaiser von China beabsichtigt, eine Anzahl höherer Offiziere wegen Mangels an Energie bei dem letzten Seegefecht gegen die Japaner zu degradiren.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 17. August.

Rom. In einer Unterredung mit Crispi theilte der Finanzminister mit, daß noch 50 Millionen erforderlich seien, um den Haushaltsetat zu decken.

Catania. Der Aetna zeigt seit einiger Zeit bedenkliche Bewegungen, die auf einen heftigen bevorstehenden Ausbruch desselben hindeuten.

Belgrad. Das gesammte Ministerium reichte seine Demission ein. Der König wird demnächst in Nisch eintreffen, um seine Entscheidung zu treffen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung

betreffend die Aufbewahrung der für gewerbliche Anlagen und Dampfkessel ertheilten Genehmigungs-Urkunden.

Auf Grund des § 137 Abs. 2 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich, unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder, was folgt:

§ 1.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche eine auf Grund der §§ 16, 25 und 27 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1889, in der Fassung vom 1. Juli 1883 (Reichs-Gesetzblatt S. 177) genehmigte gewerbliche Anlage oder einen Dampfkessel betreiben, sind verpflichtet, die ertheilte Genehmigungsurkunde nebst den dazu gehörigen Zeichnungen und Schriftstücken, sowie die Revisionsbücher an dem Betriebsorte oder in der Anlage selbst aufzubewahren und demjenigen Beamten, welcher die gewerblichen Anlagen oder den Dampfkessel amtlich besichtigt, auf Erfordern jederzeit und unverzüglich vorzulegen bezw. vorlegen zu lassen.

Die Genehmigungs-Urkunden für transportable Anlagen oder Dampfkessel sind entweder in dauernder Verbindung mit der Anlage bezw. dem Dampfkessel zu bringen oder bei dem Gemeinde- bezw. Gutsvorstande verwahrlich niederzulegen.

§ 2.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auch auf die während der Geltung der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 (Gesetzs. S. 41) und des Gesetzes vom 1. Juli 1861 (Gesetzs. S. 749) ertheilten Genehmigungen Anwendung soweit dieselben noch in Wirksamkeit sind.

§ 3.

Diejenigen, welche die Genehmigung für die gewerbliche Anlage bezw. Dampfkesselanlage vor dem Beginn der Geltung dieser Verordnung erhalten haben, sich aber nicht mehr im Besitze der Genehmigungs-Urkunde befinden, sind verpflichtet, sich eine Duplikat-Ausfertigung oder beglaubigte Abschrift derselben binnen 3 Monaten, vom 1. October 1885 an gerechnet, zu verschaffen.

§ 4.

Die Vorschriften des § 1 gelten auch für diejenigen gewerblichen Anlagen, welche künftig in Gemäßheit des letzten Absatzes des § 16 der Reichsgewerbe-Ordnung bezw. durch weitere gesetzliche Bestimmungen für genehmigungspflichtig erklärt werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

§ 6.

Gegenwärtige Polizei-Verordnung tritt am 1. October 1885 in Kraft.

Marienwerder, den 15. September 1885.

Der Regierungs-Präsident."

wird hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 11. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Juli bis 30. September d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr im **Janke**'schen Oberkrug zu Pensau,
Montag, den 6. August, Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
Montag, den 10. September, Vormittags 10 Uhr im **Schwanke**'schen Oberkrug zu Renczkau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. Schutzbezirk Barbarken:
Kiefern-Bauholz (ca. 800 Stück), Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen), sowie einige Erlen-Strauchhaufen.

II. Schutzbezirk Ollek:
Kiefern-Kloben, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

III. Schutzbezirk Guttau:
ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

IV. Schutzbezirk Steinort:
Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I. und II. Cl. (Stangenhaufen).

Thorn, den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Eine Bäckerei

will ich sofort od. z. 1. Octbr. d. J. vermiethen.
Wittwe **Amalie Schatz**, Schillerstr. 4.

Ein Kruggrundstück

mit Land und **eine Schmiede** nebst Handwerkszeug **zu verkaufen** bei
Orlowski in **Czernewitz.**

Eine Gärtnerei

zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

---

2 starke Arbeitspferde

sofort preiswerth zu verkaufen. Adressen unter **O. M.** in die Expedition d. Zeitung.

---

2 Wohnungen,

jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juli 1894 sind:

11 Diebstähle, 2 Körperverletzungen, 1 Zechprellerei, 2 Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 1 Hausfriedensbruch,

zur Feststellung, ferner:

liederliche Dirnen in 38 Fällen, Obdachlose in 16 Fällen, Trunkene in 21 Fällen, Bettler in 16 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 24 Fällen,

zur Arretirung gekommen.

1287 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

2 Portemonnaies mit kleinem Inhalt, 20 Pfg. baar, 1 leeres Portemonnaie, 1 Mk. baar, 1 Straßenbahn-Block (13 Gutscheine), 1 Nickel-Uhrkette, 1 vergoldetes Kreuzchen, 1 goldener Ring und 1 5 Pfg.-Stück (im Post-Briefkasten), 1 Korb mit Waagschaale, 2 Gewichten, 1 Blechmaaß, einem wollenen Tuch (in Mocker abzuholen), 2 Cervelatwürste, 1 Trauring, gez. „J. G. 1893", 1 Taschentuch, gez. B. S., 1 Dienstauszeichnung III. Classe, 1 Reitpeitsche (im Ottlotschin'er Walde), 1 Handtäschchen, 1 schwarzseidener Regenschirm, 1 Opernglas, 1 Spazierstock, 1 Schürze, 1 Badehose nebst Handtuch, 1 großer Gummiball in rothem Netz, 1 Kinderschaukel, 1 Knaben-Strohhut, 1 Paar kleine graue Handschuhe, verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 14. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Szuman.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in **Magdeburg** Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Hiermit gestatte ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine

Damenschneiderei

eingerichtet habe.

Costume werden nach der neuesten Mode zu soliden Preisen gefertigt, und bitte ich, mich mit geschätzten Aufträgen geneigtest beehren zu wollen.

Frau Schlossermeister **Emma Hennig,**
Bäckerstraße 26.

Eine eingeführte, alte **Deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft** sucht für **Thorn**

einen tüchtigen Agenten.

Offerten sub. **B. 5709** befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A. G. Königsberg i. Pr.**

20-25 Zimmergesellen

erhalten von sofort dauernde Arbeit (Winterarbeit).

Ulmer & Kaun.

---

1 jüngeren Buchbinder,
1 Arbeitsburschen für den ganzen Winter,
1 Lehrling verlangt
Th. Fessel, Lithographie am Bromb. Thor.

Mädchen zum Nähen verlangt
Majunke, Kindergarderobe, Culmerst. 10.

Mädchen

für den Vormittag gesucht
Culmerstraße 11, 1 Treppe links.

Eine Aufwärterin

für den ganzen Tag verlangt **Baderstr. 2, II.**

Ein Laden

nebst daran anstoßendem großen **Zimmer** zu vermiethen. Zu erfragen
Culmerstraße 6.

Ein großer Lagerkeller

vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstrasse 6.**

---

2 Wohnungen,

je 3 Zimmer, Küche, Keller und Wasserleitung, vom 1. October zu vermiethen **Klosterstraße 1. Winkler.**

---

2 Wohnungen, 3. und 4. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Seglerstraße 24. Lesser Cohn.

---

1 Kellerwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

E. möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15. 1 Tr.

Möbl. Zim., w. u. o. Pens., z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 2.

---

1 gut möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen Schillerstraße 16.

---

2 möbl. Zimmer,

z. Z. von Herrn Lieutenant **Möger** bewohnt, zum 1. Sept. zu verm. **Baderstraße 2, II.**

Gesunde Pferdeställe

sofort zu vermiethen. Adressen unter **L.** in die Expedition dieser Zeitung.

Julius Gembicki,

Breitestr. 31, Thorn, Breitestr. 31,

empfiehlt nachstehende Artikel im Detail zu **billigsten Engros-Preisen:**

A. Kurzwaaren.

Artikel	Preis
1000 Yard Obergarn, Rolle	**25** Pf.
1000 „ Untergarn, „	**20** „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd.	10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle	**10** „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale	10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck.	**4** „
1 Lage Heftbaumwolle	5 „
Prima Gurtband, Elle	4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr.	25 „
1 „ dito p. 8 „	**10** „
1 „ wollene breite Kleiderlitze	35 „
1 „ Leinenband	6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd.	**15** „

B. Strumpfwaaren.

Artikel	Preis
Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar	50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar	**25** „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar	20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar	40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar	**75** „
Coul. Ballstrümpfe, „	20 „
„ Schweißsocken, „	25 „
Baumwollene Socken, „	**8** „

C. Strick- u. Häkelgarne.

Artikel	Preis
Vigogne in allen Farben, Zollpfund	Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von	Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.	
Coul. Baumwolle, Zollpfund	Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- u. Mooswolle, Lage	10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage	15 „
Coul. u. melirte Strickwolle	Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd.	Mk. **3,00.**

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Artikel	Preis
Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle	10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle	15 „
Taillenköper, Elle	25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle	30 „
Shirting, Chiffon,	**12**, 15, 20, 25 u. 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle	Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter	65 Pf.
Prima Hemdentuch, Elle	20 „

E. Weißwaaren u. Putz.

Artikel	Preis
Strohhüte für Damen, Stück	von **25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück	30 Pf.
Hut- u. Linonfaçons, „	20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter	25 „
Federn, in schwarz, crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.	
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd.	Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar	40 Pf.
Chemisets, Prima Qualität	50 „
Normalhemden, Stück	Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.	
Uhrfeder-Corsets	Mk. 1,00, 1,50, 2,00 2c.
Gummikragen, Stück	20 Pf.
Kinderlätzchen, „	10
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.	
Regenschirme mit eleganten Stöcken	Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.	
Coul. Damen-Fantasieschürzen	von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.	

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 u. 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 u. 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mk. 20,00 werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise.



Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Gr. Geschäftskell., w. z. Speisewirthsch. usw. s. eign., sof. od. spät. bill. z. übern. **Henschel,** Seglerstr. 10.

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 16. August 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Julian Puschert. 2. Eine Tochter dem Maurer Johann Skrabatzki-Weishof. 3. Ein Sohn dem Fuhrhalter Johann Papke. 4. Ein Sohn dem Bäckermeister Josef Kawski. 5. Ein unehel. Sohn. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Mathias Zielinski. 7. Ein Sohn dem Fleischer Julius Tonn. 8. Ein Sohn dem Maurer Paul Schülke. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Josef Górski. 10. Ein Sohn dem Former Philip Kaminski. 11. Eine Tochter dem Musiker Anton Borchert. 12. Ein Sohn dem Eigenthümer Martin Durmowicz. 13. Eine Tochter dem Eigenthümer Valentin Szubryczynski.

b. als gestorben:

1. Meta Fettin, 2 J. 2. Norbert Cierpialkowski, 2 M. 3. Franziska Guttmann, 10 M. 4. Emma Wahn, 6 W. 5. Sofia Schubrich, 2 J. 6. Josefa Czeczkowski. 3 J. 7. Ortsarme Johanna Rychlewski, 77 J. 8. Franz Domanski, 5 T. 9. Ferdinand Schön-Schönwalde, 2 J. 10. Martha Skrabatzki, 8 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Arbeiter Herrmann Dulinski mit Veronika Libuda, beide Schönwalde.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmermann Albert Stenzel mit Maria Wenzel, beide Schönwalde. 2. Arbeiter August Krüger mit Mathilde Müller, beide Schönwalde.

Nächste Lotterien:

Marienburger Pferde-Lotterie;
Gewinne: 8 Equipagen und 106 Pferde;
Loose a Mk. 1,10;
Marienburger Geld-Lotterie;
Hauptgewinne: Mk. 90000, 30000 2c.;
Loose a Mk. 3,25;
Baden-Baden'er Lotterie;
Hauptgewinn: Mk. 20000 2c.;
Loose a Mk. 1,10.
Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Vollständige Röhren-Closet-Einrichtung für ein dreistöckiges Gebäude, auch z. Schornstein sich eignend, billig zu verkaufen Strobandstr. 17.

Billigste Bezugsquelle!

Artikel	Preis
Elektrische Klingeln,	v. Mk. 2,50 an.
Druckknöpfe, „ „	0,15 „
Ausschalter, „ „	0,75 „
Thürcontacte, „ „	0,75 „
Elemente, „ „	2,80 „
Birntaster, „ „	0,30 „
Seidenschnur, pro Meter	0,30 „
Wachsdraht, „ „	0,03 „

Anlage-Skizzen gratis.
Telegraphen-Bau-Anstalt
Th. Gesicki,
Gerechtestrasse 16.

---

1 Parterre-Wohnung,

5 Zimmer, auch getheilt 3 Zimmer u. Küche, vom 1./10. und **Lagerkeller** zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert

im kleinen Saale.

Paul Schulz.

Gesundheits-Apfelwein,

erfrischend, blutreinigend, garantirt rein.
Liter 50 Pfg.
Nur bei **Anton Koczwara**-Thorn.

Pianinos für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

---

1 Klavier

billig abzugeben **Culmerstrasse 18.**

Aussteuern in Möbel- u. Polsterwaaren

zu Fabrikpreisen empfiehlt
Constantin Decker, Stolp i. Pom.
Prachtvolle reichhaltige Musterbücher sende franco zur Ansicht.

Zwei Tageslicht-Reflektoren

(zur Erhellung finsterer Räume),
80/125 cm und 40/100 cm groß,
als äußerst praktisch von uns erprobt, sind, da wir diese in unseren neuen Lokalitäten nicht mehr brauchen, zu Mk. 45.— resp. 22,50 (der Hälfte des Werthes), inklusive der eisernen Träger, **zu verkaufen.**

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Die **besten** und **feinsten**

Anzug- und Ueberzieher-Stoffe

kaufen Sie am **billigsten** bei
Theodor Hoffmann
in **Cottbus** (gegr. 1820.)
Große Muster-Auswahl sende franco.

Buchweizen

auf dem Halm, ca. 4 Morgen, recht schöner Bestand, **verkauft**
Utke, Wiese's Kämpe.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 19. August 1894:

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens kein Gottesdienst.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Kirchbau in Thiensdorf.
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Candidat Gelonneck.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.

Evangel. Gemeinde in Nessau.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst, dann Beichte und Abendmahl im Bethaus.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 17. August 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und allen Garten- und Landprodukten gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	—	—
Schweinefleisch	„	1	10	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	80	1	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	50	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Krebse	Schock	1	50	6	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	—
Eier	Schock	2	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	40
Kohlrabi	Mandel	—	15	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	10	—	20
Grün. u. Wachsbohnen	Pfund	—	10	—	—
Stroh	Zentner	2	50	—	—
Heu	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.